



An die bei der Staatskanzlei
akkreditierten Medien

Freiburg, 30. März 2022

Medienmitteilung

Staatsrechnung 2021: solides Ergebnis dank erheblicher externer Einkünfte

Trotz eines turbulenten Kontextes weist die Staatsrechnung 2021 des Kantons Freiburg nach umfangreichen Fondszuweisungen und Einlagen in Rückstellungen mit einem leichten Ertragsüberschuss von 0,7 Millionen Franken ein ausgeglichenes Ergebnis aus. Dieses gute Rechnungsergebnis war möglich dank eines deutlich über den Erwartungen liegenden Anteils am Gewinn der Schweizerischen Nationalbank (SNB), einiger Fondsentnahmen zur Deckung pandemiebedingter Ausgaben, einer günstigen Entwicklung gewisser Steuerertragskategorien sowie einer effizienten Ausgabenkontrolle.

Der Staatsrat hat in seiner Sitzung vom 22. Februar 2022 die Staatsrechnung 2021 des Kantons Freiburg verabschiedet, bei der Aufwand und Ertrag erstmals über der 4-Milliarden-Marke liegen, und die folgende Ergebnisse ausweist:

- > Ertragsüberschuss von 0,7 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung,
- > Ausgabenüberschuss von 99,8 Millionen Franken in der Investitionsrechnung,
- > Finanzierungsüberschuss von 108,2 Millionen Franken);
- > Selbstfinanzierungsgrad von 208,5 %.

Erfolgsrechnung	Rechnung 2021	Voranschlag 2021	Veränderung	Rechnung 2020
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken
Ertrag	4072,3	3786,0	+ 286,3	3938,2
Aufwand	4071,6	3785,7	+ 285,9	3937,4
Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8

Mit Blick auf verschiedene Punkte und Faktoren, die die Staatsfinanzen in den nächsten Jahren unweigerlich stark belasten werden, hat der Staatsrat Fonds- und Rückstellungseinlagen im Umfang von 121,7 Millionen Franken beschlossen.

I. Höhere Erträge dank SNB und Bund

Der Ertrag des Rechnungsjahres 2021 beläuft sich auf 4072,3 Millionen Franken, das sind 7,6 % mehr als budgetiert. Dies ergibt folgendes Bild:

Ertrag	Rechnung 2021	Voranschlag 2021	Rechnung 2020	Veränderungen gegenüber Voranschlag 2021	Veränderungen gegenüber Rechnung 2020
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in %
Kantonssteuern	1367,3	1325,6	1428,4	+ 41,7	- 4,3
Vermögenserträge und Entgelte	623,2	374,4	480,0	+ 248,8	+ 29,8
Transferertrag	1855,2	1820,8	1717,7	+ 34,4	+ 8,0
Fondsentnahmen und Spezialfinanzierungen	178,9	217,1	245,1	- 38,2	- 27,0
Ausserordentlicher Ertrag	0,9	-	22,6	+ 0,9	- 96,0
Interne Verrechnungen	46,8	48,1	44,4	- 1,3	+ 5,4
Total	4072,3	3786,0	3938,2	+ 286,3	+ 3,4

Die Ertragszunahme um insgesamt über 286 Millionen Franken zwischen Voranschlag und Rechnung beruht hauptsächlich auf folgenden Faktoren:

- > Der Steuerertrag liegt um 3,1 % über dem budgetierten Betrag, was einer Zunahme von 41,7 Millionen Franken entspricht und insbesondere auf die markante Zunahme bei den Handänderungssteuern (+ 14,1 Millionen Franken) und der Kapitalgewinnsteuer (+ 12,8 Millionen Franken) zurückzuführen ist.
- > Die Position «Vermögenserträge und Entgelte» verzeichnet dank der SNB-Gewinnausschüttung, die mit 149,4 Millionen Franken noch nie so hoch ausgefallen war, eine Zunahme um 66,5 % und schneidet damit deutlich besser ab als budgetiert. Zu erwähnen sind auch Rückerstattungen des Bundes in Höhe von 80,8 Millionen Franken für Ausgabenverpflichtungen, die der Staat für Massnahmen zur Bekämpfung der Auswirkungen der Coronapandemie eingegangen ist.
- > Die Entwicklung in der Position «Transferertrag» ist grösstenteils auf die gegenüber dem Voranschlag signifikant höheren Anteile an der DBSt (+ 10,4 Millionen Franken) und der Verrechnungssteuer (+ 9,3 Millionen Franken) zurückzuführen. Die Beiträge für eigene Rechnung liegen namentlich aufgrund höherer Bundesbeiträge insbesondere zugunsten der HES-SO//FR sowie im Energiebereich über den Budgetzahlen (+ 17,1 Millionen Franken).
- > Der Rückgriff auf Fonds und Spezialfinanzierungen fiel geringer aus als veranschlagt: Höher als budgetiert waren bei den Rückstellungenentnahmen namentlich eine Entnahme von 46 Millionen Franken für Coronahilfsmassnahmen und von 24,7 Millionen Franken für die Wiederankurbelungsmassnahmen.

II. Laufender Aufwand unter Kontrolle

Der Gesamtaufwand der Erfolgsrechnung des Jahres 2021 beläuft sich auf 4071,6 Millionen Franken, das sind 285,9 Millionen Franken oder + 7,6 % mehr als budgetiert.

Aufwand	Rechnung 2021	Voranschlag 2021	Rechnung 2020	Veränderungen gegenüber Voranschlag 2021	Veränderungen gegenüber Rechnung 2020
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in %
Personal	1383,1	1359,6	1340,5	+ 23,5	+ 3,2
Transferaufwand	1898,3	1777,4	1833,3	+ 120,9	+ 3,5
Sachaufwand	389,5	407,4	384,3	- 17,9	+ 1,4
Abschreibungen	123,3	133,5	117,1	- 10,2	+ 5,3
Finanz- und Buchaufwand	52,1	53,0	50,0	- 0,9	+ 4,2
Spezialfinanzierungen	177,8	54,8	190,8	+ 123,0	- 6,8
Ausserordentlicher Aufwand	47,5	-	21,4	+ 47,5	+ 122,0
Total	4071,6	3785,7	3937,4	+ 285,9	+ 3,4

Die Überschreitung auf der Aufwandseite ist hauptsächlich auf die Auswirkungen der Coronakrise zurückzuführen. Sieht man von diesen Mehrausgaben ab, fällt der laufende Aufwand geringer aus als budgetiert

- > Der Personalaufwand fällt um 23,5 Millionen Franken höher aus als veranschlagt (+1,7 %). Diese Abweichung ist insbesondere auf mit Drittmitteln finanzierte Mehrausgaben von 8,6 Millionen Franken für Hilfspersonal an der HES-SO//FR zurückzuführen. Dazu kommen coronabedingte Personalmehrkosten von 14 Millionen Franken in verschiedenen Dienststellen. Diese Ausgaben betreffen die bereitgestellten Ressourcen für das Impfen, das Testen und das Contact Tracing sowie für die Gesundheitstaskforce.
- > Beim Transferaufwand ist eine markante Zunahme gegenüber dem Voranschlag zu verzeichnen, hauptsächlich aufgrund der verschiedenen Massnahmen zur Bekämpfung der Coronakrise, namentlich die Unterstützungsbeiträge für Härtefälle.
- > Die Abweichung vom Voranschlag in den Positionen «Spezialfinanzierungen» und «ausserordentlicher Aufwand» ist hauptsächlich auf die Aufstockung der Rückstellung in Zusammenhang mit den Auswirkungen der Coronakrise (+ 31 Millionen Franken) und die teilweise Wiederöffnung der SNB-Rückstellung (+ 25 Millionen Franken) sowie auf die Bildung einer Rückstellung zur Deckung der Schwankungsrisiken bei der Verrechnungssteuer (+ 10 Millionen Franken) zurückzuführen. Dazu kommen noch 45 Millionen Franken als Einlage in den Infrastrukturfonds zur Vorfinanzierung künftiger Investitionen.

III. Investitionsvolumen gleich wie 2020

	Rechnung 2021	Voranschlag 2021	Rechnung 2020
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken
Investitionsausgaben	133,4	209,1	133,1
Ausgaben für Gebäude- und Strassenunterhalt	33,2	32,1	31,4
Total	166,6	241,2	164,5
Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen	208,5	54,3	87,3

Die Ausgaben der Investitionsrechnung sind um rund ein Drittel geringer als budgetiert, und zwar hauptsächlich aufgrund geringerer Ausgaben für Liegenschaftskäufe und den Bau von Gebäuden sowie letztlich nicht getätigter Wertschriftenkäufe. Verschiedene Investitionsbeiträge, insbesondere für den Bau des Gebäudes des Smart Living Lab, aber auch in den Bereichen Bodenverbesserungen, Energie und Wasserbau fielen ebenfalls tiefer aus als budgetiert. Letztlich entspricht das Investitionsvolumen 2021 praktisch jenem des Vorjahres.

Mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 208,5 % ist der Staat in der Lage, seine gesamten Investitionen mit den im Rechnungsjahr erwirtschafteten Mitteln selber zu finanzieren.

IV. Auswirkungen der Coronakrise auf die Ausgaben

2021 belaufen sich die pandemiebedingten Kosten auf 177,7 Millionen Franken. Bezieht man auch die Beträge aus dem Jahr 2020 mit ein, dann wurden bis heute 263,7 Millionen Franken für kantonale Massnahmen zur Stützung von Wirtschaft, Kultur und Sport, Wiederankurbelungsmassnahmen sowie pandemiebedingte Kosten wie die Unterstützung des HFR sowie die Massnahmen des KFO und der Gesundheitstaskforce (Testen, Contact Tracing und Impfen) ausgegeben. Der Anteil für Massnahmen zugunsten von Wirtschaft, Kultur und Sport macht mehr als 155 Millionen Franken aus.

Die Nettokosten zulasten des Kantons für die Jahre 2020-2021 belaufen sich auf 168,0 Millionen Franken. Es muss auch im Rechnungsjahr 2022 noch mit pandemiebedingten Ausgaben gerechnet werden, insbesondere für Härtefälle und die Unterstützung des Spitalnetzes. Wie hoch diese Ausgaben sein werden, wird jedoch von der Entwicklung der Pandemielage abhängen.

V. Fazit

In Anbetracht der Gesundheitssituation ist der Staatsrat mit dem guten Rechnungsergebnis, das hauptsächlich auf externen Einkünften beruht, zufrieden. Der Staat Freiburg verfügt nach wie vor über solide Finanzen, insbesondere dank einer guten Aufwandkontrolle und einer Vorwegnahme der Risiken. Dank dieser umsichtigen und konstanten Finanzpolitik konnte der Staat die in den Jahren 2020 und 2021 erlebten Schocks besser auffangen. Er konnte rasch auf die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft reagieren, ohne die Kantonsfinanzen übermässig zu strapazieren, und gleichzeitig die Entwicklung hochwertiger öffentlicher Leistungen gewährleisten.